

# Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Lüneburg-Uelzen

**Pastor Martin Hinrichs**

*Am Schierbrunnen 4*

*21337 Lüneburg*

*[martin.hinrichs@reformiert.de](mailto:martin.hinrichs@reformiert.de)*

## Wahre Helden

### Wort zur Woche

**13. Februar 2022**

**3. Sonntag vor der  
Passionszeit**



*Nicht unserer gerechten Taten wegen bringen wir unser  
Flehen vor dich, sondern deiner grossen Barmherzigkeit  
wegen!*

Daniel 9, 18

Als Kind bekam ich im Kindergottesdienst eine Kindermalbibel, erzählt von Anne de Vries. Die Schwarzweißbilder darin habe ich emsig mit Buntstiften ausgemalt. Besonders eindrücklich ist mir das Bild in Erinnerung vom Propheten Daniel in der Löwengrube.

Damals hatte ich eine Schwäche für Löwen. Ich war ein Fan von Max Kruses Buch „Der Löwe ist los“ und von seiner Umsetzung in der Augsburger Puppenkiste. So war es für mich nicht überraschend, dass man auch mal mit Löwen zusammen sein kann, ohne gleich aufgefressen zu werden.

Aber die Botschaft der Kinderbibel ist bei mir angekommen: Daniel wird von Gott in der Löwengrube bewahrt. So ist Gott.

Das war mein Wissen vom Propheten Daniel. Und vermutlich wissen die allermeisten Leute auch nicht viel mehr.

Später habe ich dann erfahren, dass Daniel das jüngste Buch im Alten Testament ist. Nicht einmal 200 Jahre vor Jesu Geburt ist es entstanden.

Es ähnelt dem letzten Buch der Bibel, der Offenbarung. Neben den Geschichten um Daniel finden sich in dem Buch nämlich viele Träume, Visionen und rätselhafte Gesichte von den letzten Tagen. Viel ist von verschiedenen Weltreichen und

Fremdherrschern die Rede, von Babylon, von Medern und Persern, von den Griechen und sogar den Römern.

Daniel und seine Freunde versuchen, Gott treu zu bleiben und sich nicht verleiten zu lassen, fremde Götter anzubeten oder ihre Identität zu verlieren.

Schon am Anfang werden sie Vorreiter einer konsequent veganen Ernährung. Sie wollen die wunderbaren Braten und die erlesenen Weine der Babylonier nicht zu sich nehmen. Das Gemüse lässt sie besonders fit und klug werden.

Gott bewahrt Daniel und seine Freunde immer wieder. Sie bleiben standhaft und treu.

Sie erweisen sich als klug und gewitzt. Immer wieder schenkt Gott ihnen Schutz vor den bösen Nachstellungen ihrer Gegner bei den Babyloniern. Die scheinen neidisch zu sein. Sie stoßen sich an dem Anderssein der Ausländer.

Das hatte der König von Babylon im Grunde selbst heraufbeschworen. Anfangs hatte er den Befehl erteilt, von den Israeliten einige junge Männer auszuwählen, Sie sollten wie Babylonier zu Hofbeamten ausgebildet werden. Folgende Kriterien gab er vor: *Sie sollen schön sein, weise und klug, einsichtig und verständig.*

Nun konnte er nicht wissen, dass die ausgewählten Jungspunte unter besonderen Qualitäten verfügten. Es heißt:

*Gott schenkte den vier jungen Männern außergewöhnliche Erkenntnis und Weisheit. Schon bald kannten sie sich in allen Wissensgebieten gut aus.*

Daniel konnte zudem Visionen und Träume aller Art deuten.

Ein wenig erinnert die Geschichte von Daniel an Heldengeschichten Hollywoods aus unseren Tagen.

Unschuldig bedrängte arme und sympathische junge Typen – klug, lernfähig und offen für die Herausforderungen ihrer Zeit.

Und trotz ihres jugendlichen Feuers empfangen sie ihre Kraft und ihren Halt aus dem Glauben Ihrer Mütter und Väter. Sie bleiben ihren Traditionen treu.

Es ist die Geschichte von einer bedrängten Gemeinschaft, die um ihre Identität, ihre Werte und ihren Glauben fürchtet.

Die Israeliten lebten seit Jahrhunderten unter fremden Herrschern, die sich im Laufe der Zeit abwechselten.

Sie wurden verschleppt, drangsaliert, ausgebeutet, bedrückt.

Sie redeten nicht nur irrlichternd von einer Diktatur inmitten einer freien Gesellschaft wie viele in unseren Tagen – sie litten Generationen lang unter Diktatur und Fremdherrschaft.

Da stellt sich jeder unweigerlich die Frage, wo denn die große Güte Gottes ist, von der die alten Texte der Heiligen Schriften erzählen. Wo ist sein Schutz zu spüren? Wo erschließt sich Gottes Weisheit, mit der alles geordnet ist?

Ist es nicht eher so?

Das Leben ist nicht fair!

Die Starken, die Reichen und Rücksichtslosen erweisen sich immer als die wahrhaft Mächtigen.

Man kann verstehen, dass sich die Israeliten mit der Geschichte von Daniel trösteten. In ihnen fantasierten sie über Vergeltung. An mehreren Stellen konnten sie sich sogar amüsieren.

So ist zu lesen, wie Nebukadnezar sich über das herrliche Babylon freute und dann plötzlich abgesetzt und zur veganen Ernährung gezwungen wurde: *Dir wird das Königreich weggenommen. Man wird dich von den Menschen verstoßen, und du wirst bei den Tieren des Feldes wohnen. Man wird dir Gras zu fressen geben wie Rindern.*

Doch nicht in der Heldenhaftigkeit der Geschichten ist die Antwort auf die Lebensfragen der Israeliten zu finden.

Im letzten Drittel des Buches findet Daniel im Buch des Propheten Jeremia ein Wort über die Verbannung des Volkes Israel in das Exil. Über dieses Wort denkt er nach.

Der junge, schöne und überaus kluge Held der Geschichte beginnt zu beten und zu bitten. Darin sind die Worte unseres Wochenspruches enthalten:

*Neige, mein Gott, dein Ohr und höre, öffne deine Augen und sieh unsere Verwüstungen und die Stadt, über der dein Name ausgerufen ist! Nicht unserer gerechten Taten wegen bringen wir unser Flehen vor dich, sondern deiner grossen Barmherzigkeit wegen!*

An diesem Punkt werden wir im Leben immer wieder stehen, wenn wir aufrichtig zu uns sind.

Wir sehen die Welt immer aus unseren Augen.

Wir möchten ein gutes Leben.

Wir geben unser Bestes und wollen alles richtig machen.

Dann erwarten wir auch die entsprechende Gegenleistung.

Und das geht oft nicht auf.

Aus unserer Perspektive fragen wir uns oft: Womit habe ich das verdient?

Was ist der Sinn dieses Leidens?

Was soll der Irrsinn?

Warum müssen wir z.B. so viel unserer Lebenszeit mit diesem blöden Virus vertun?

All unsere Fragen verhallen in dieser Richtung in der Leere.

Bei Jesaja heißt es, dass der Himmel höher ist als die Erde. So können wir die Wege und die Gedanken Gottes nicht fassen.

Aber wie der Regen von oben aus dem Himmel fällt und die Pflanzen bewässert, so wird Gottes Wort nicht verhallen, sondern zu ihm zurückkehren und tun, was er möchte.

In dieser Blickrichtung enthält das Buch Daniel eine hilfreiche Perspektive für uns.

Der überaus kluge, schöne, jugendliche, erfolgreiche und heldenhafte Daniel gibt überhaupt nichts auf all diese Vorzüge, wo er vor Gott steht:

*Nicht unserer gerechten Taten wegen* bitten wir dich.

Nicht, weil ich so viel erreicht haben,

nicht weil ich so treu war,

nicht weil ich so viel von dir verstehe und weiß, worauf es dir, Gott, ankommt.

Nicht, weil ich es verdient habe.

Ich wage es, mich an dich zu wenden, dich anzuflehen, dich mit ganzem Herzen anzurufen – weil du barmherzig bist.

Du siehst auf deine Geschöpfe und lässt sie nicht allein.

Selbst wenn ich nicht verstehe, wie du mich siehst und wie du an meiner Seite bist – so verlasse ich mich darauf, dass du mich hältst und trägst.

So wie du immer wieder gezeigt hast, dass du Arme, Geknechtete, Verfolgte und Unterdrückte mit deiner Barmherzigkeit umhüllst – angefangen beim Volk Israel in der Wüste bis – oft in dunkelsten Tälern und in größten Finsternissen.

Wir stehen kurz vor dem Beginn der Passionszeit.

Im Weg Jesu nach Jerusalem, in seinem Leiden und Sterben bildet sich diese Haltung und dieses Vertrauen in Gottes Barmherzigkeit wieder ab.

Nicht wegen seiner Vorzüge, nicht aus Jesu gerechten Handeln heraus geschieht das.

Es gibt kein heldenhaftes Happyend wie in Hollywood.

Gott ist barmherzig.

Aus dem tiefsten Scheitern heraus lässt er Versöhnung wachsen.

Gottes Güte beschenkt uns reicher, als wir es je verdienen und begreifen könnten.

Er umhüllt uns auf eine Weise, die wir oft nicht im Blick haben.

Wir können uns auf Gottes Schutz verlassen. Wir können ihn um Hilfe anflehen und ihn bitten um seine Barmherzigkeit

Und wir können immer wieder versuchen, uns seine bunte Gnade auszumalen – wie wir es damals mit den Geschichten der Kindermalbibel taten.

Amen.

## Gebet

Barmherziger Gott,

wie groß ist deine Güte, die uns umgibt an jedem Tag und in jeder Nacht.

Wir fragen uns oft, wo du bist.

Unser Herz ist voller Zweifel.

Lass uns entdecken, mit wie viel Gutem du uns versorgst, welch unvorstellbares Geschenk du uns mit diesem Leben machst, das wir oft selbstverständlich nehmen und achtlos behandeln.

Gott, wir bitten dich von Herzen,

lass das die Menschen spüren, denen es an so Vielem in ihrem Leben fehlt: genug zu Essen und zu Trinken, Gesundheit, eine sinnvolle Arbeit oder Aufgabe.

## KINDERMALBIBEL AT

*erzählt von Anne de Vries*



Wir bitten dich für die Menschen, die trauern und die einen wichtigen Menschen und ihren Halt verloren haben.

Wir bitten dich für alle, die unter fremder Herrschaft leben oder bedroht werden.  
Wir bitten dich für die Menschen in der Ukraine und in ganz Osteuropa, die sich um den Frieden sorgen.

Bewahre Europa, bewahre die Welt vor einem Krieg.

Sei bei denen, die unter der Herrschaft des Militärs und unter ungerechten Verhältnissen leiden in vielen Ländern in Afrika und in anderen Gegenden der Welt.  
Amen

## 648 Wir haben Gottes Spuren festgestellt

1 dt. Wir haben Gottes Spuren festgestellt  
auf unsern Menschenstraßen,  
Liebe und Wärme in der kalten Welt,  
Hoffnung, die wir fast vergaßen.

### **Kehrvers**

Zeichen und Wunder sahen wir geschehn  
in längst vergangnen Tagen,  
Gott wird auch unsre Wege gehn,  
uns durch das Leben tragen.

2dt. Blühende Bäume haben wir gesehn,  
wo niemand sie vermutet,  
Sklaven, die durch das Wasser gehn,  
das die Herren überflutet.  
Zeichen und Wunder sahen wir geschehn  
in längst vergangnen Tagen,  
Gott wird auch unsre Wege gehn,  
uns durch das Leben tragen.

3dt. Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz,  
hörten, wie Stumme sprachen,  
durch tote Fensterhöhlen kam ein Glanz,  
Strahlen, die die Nacht durchbrachen.  
Zeichen und Wunder sahen wir geschehn  
in längst vergangnen Tagen,  
Gott wird auch unsre Wege gehn,  
uns durch das Leben tragen.

1 frz. Nous avons vu les pas de notre Dieu  
croiser les pas des hommes,  
Nous avons vu brûler comme un grand feu  
pour la joie de tous les pauvres:  
Reviendrat-il marcher sur nos chemins,  
changer nos coers de pierre?  
Reviendrat-il semer au creux de mains  
l'amour et la lumière?